

Zeitschrift: Schweizerischer evangelischer Film- und Radiodienst
Herausgeber: Schweizerische protestantische Filmzentralstelle
Band: 1 (1948-1949)
Heft: 3

Rubrik: Schmalfilmwesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

S C H W E I Z E R I S C H E R E V A N G E L I S C H E R
F I L M - U N D R A D I O D I E N S T

Offiz. Organ des Schweizerischen Protestantischen Film- u. Radioverbandes.
Präsident : Pfr. K. Alder, Küsnacht (Zch). Kassier : M. Brunner, St. Gallen.
Postcheck Nr. IX/9361. Redaktion : Schweiz. Protest. Film- und Radiozen-
tralstelle, Luzern, Brambergstr. 21, Tel. (041) 2 68 31 . Jahresabonne-
ment (zugleich Mitgliederbeitrag für den Verband) Fr. 3.- .

S c h m a l f i l m w e s e n .

Wir haben den offiziellen Schmal-Tonfilm über die Amsterdamer-Kirchenkonferenz 1948 (16 mm) erworben. Wir sind in der deutschen Schweiz die einzige Institution, welche den vollständigen Tonfilm, mit allen Chören, Ausschnitten aus den Originalansprachen und Predigten, besitzt. Vorführungsdauer ca. 27 Minuten. Nötig ist für die Vorführung eine Tonfilmapparat, da der Film in gewöhnlichen Apparaturen reißt. Bei deren Beschaffung sind wir auf Wunsch behilflich. Anfragen sind an die Zentralstelle zu richten, die über Verleih usw. gerne alle weiteren Auskünfte erteilt.

Wir sind weiter damit beschäftigt, andere neue, protestantische Schmalfilme zu beschaffen, um sie protestantischen Institutionen zur Verfügung zu stellen, und hoffen in einer der nächsten Nummern darüber berichten zu können.

Beim Bezug der Filme geniessen unsere Mitglieder und Organisationen, die uns unterstützen, Vorzugsrechte.

F i l m e , die wir sahen .

Der Flüchtling. RKO. Regie John Ford. Geschichte der Verfolgung und Flucht eines mexikanischen Priesters in Anlehnung an die Leiden Christi. Künstlerisch wertvoll, ja bedeutend, steht der Film doch mehrfach im Banne katholischer Auffassungen, die als falsch bezeichnet werden müssen. Es fehlt dem Geschehen eine gewisse Verinnerlichung; es wird mehr von der Angst vor den Revolutionären beherrscht als vor den Dämonen in der eigenen Brust.

Deutschland im Jahre Null. Ital. Regie Rossellini. Dieser unstrittene Film handelt von einem Zwölfjährigen aus dem zerstörten Berlin, das ihm auch seine Kindheit zerstörte. Um seine Familie zu erhalten, lässt er sich in zweifelhafte Geschäfte ein und führt jenes lasterhafte Leben der Nachkriegszeit, das ihn nicht nur der Kindlichkeit beraubt, sondern auch zu Handlungen führt, die ihn auch aus der Welt der Erwachsenen ausschliessen. Durch Gewissenlosigkeit in völlige Einsamkeit verstossen, tastet er sich langsam und spielend zum Selbstmord vor. Trotz der ausgezeichneten, fast dokumentarischen Darstellung wird man ein zwiespältiges Gefühl nicht los. Die Entwicklung ist nicht unbedingt zwingend; dem Kinde werden Einsichten und Schlussfolgerungen unterlegt, die nur bei einem reifen Menschen restlos glaubhaft wären. Doch ist es ein nachdenkliches, und in mancher Hinsicht lehrreiches Werk, besonders für Kreise, die mit der Jugend zu tun haben.

Fabiola. Universalis. Regie Blasetti. Verfilmung des Romans von Kardinal Wisemann aus den Anfangszeiten des Christentums im römischen Reiche. Beim Betrachten fühlt man sich auch in die Anfangszeiten des Filmes zurückversetzt. Der Film ist wertlos, alles bleibt nur auf den äusserlichen Ablauf des Geschehens eingestellt ohne geistige oder seelische Substanz. Der Versuch, Parallelen zu Vorgängen aus der neuesten Geschichte zu ziehen und da-